

## Antwort auf die Interpellation 207

### Blockchain-Technologie und Kryptowährungen – eine Chance für die Stadt Luzern

Daniel Lütolf, Stefan Sägesser, Christina Lütolf-Aecherli und Jules Gut namens der GLP-Fraktion vom 29. September  
StB 161 vom 22. März 2023

**Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 4. Mai 2023 beantwortet.**

#### Ausgangslage

Die Interpellanten und die Interpellantin sehen im dezentralen Prinzip der Blockchain-Technologie und in den Kryptowährungen das Potenzial, die Grundpfeiler einer liberalen Demokratie wie Meinungs- und Glaubensfreiheit, Privateigentum und stabiles Wirtschaftssystem zu fördern. Durch die Teilnahme an einem alternativen Wirtschaftssystem werde einerseits mehr finanzielle Eigenverantwortung und Unabhängigkeit ermöglicht, andererseits könnten die Blockchain-Technologie und die Kryptowährungen dazu beitragen, einige der 17 Nachhaltigkeitsziele der UNO zu erreichen. Sie wollen wissen, ob sich die Stadt Luzern kryptofreundlich positionieren und auch Kryptowährungen für Dienstleistungen akzeptieren will.

#### Allgemeine Informationen zur Blockchain-Technologie und zu Kryptowährungen

##### *Blockchain/DLT-Technologie*

Unter der «Distributed Ledger»-Technologie (DLT: «Verteiltes Kontenbuch») versteht man ein digitales System zur Aufzeichnung von Transaktionen, die im Gegensatz zu herkömmlichen Datenbanken nicht zentral, sondern gleichzeitig an mehreren Stellen aufgezeichnet werden. Die Blockchain fällt in die Kategorie der DLT. Sie ist eine Aneinanderreihung von Datensätzen, die Blöcke genannt werden. Diese Blöcke werden durch ein kryptografisches Verfahren miteinander verbunden.<sup>1</sup>

DLT bietet die Möglichkeit, Prozesse, die bislang lediglich durch Einbindung einer vertrauenswürdigen zentralen Instanz umsetzbar waren, digital zu implementieren. Sie findet Anwendung in den Bereichen Finanzdienstleistungen, Cybersicherheit, Internet der Dinge, Immobilien und Supply-Chain-Management. Darüber hinaus erkennen immer mehr Branchen das Potenzial dieser Technologie und haben begonnen,

---

<sup>1</sup> Neue Datensätze können jederzeit von den Teilnehmenden selbst hinzugefügt werden. Ein anschliessender Aktualisierungsprozess sorgt dafür, dass alle Teilnehmenden jeweils über einen aktuellen und einheitlichen Stand der Datenbank verfügen. Damit bei der Berechnung neuer Blöcke kein Missbrauch entstehen kann, existieren für die Frage «wer neue Blöcke bilden kann» unterschiedliche Konsensalgorithmen. Die bekanntesten Konsensvarianten sind Proof-of-Work (PoW) und Proof-of-Stake (PoS). Während sie beide das gleiche Ziel haben – in der Blockchain einen Konsens zu erreichen –, ist der Prozess zur Erreichung des Ziels ganz anders. Im Fall des PoW-Algorithmus ist jener Rechner autorisiert, den nächsten Block zu erzeugen, der das in diesem Zusammenhang formulierte mathematische Problem als Erster gelöst hat. PoS hingegen bezeichnet ein Verfahren, mit dem ein Netzwerk öffentlicher Blockchains einen Konsens darüber erzielt, wer den nächsten Block erzeugen darf. Dabei wird eine gewichtete Zufallsauswahl eingesetzt, wobei die Gewichte der einzelnen Teilnehmenden aus Teilnahmedauer und Vermögen ermittelt werden. Da beim PoS-Algorithmus keine Rechenleistung und somit auch keine Energie notwendig ist, um einen Block zu validieren, ist dieser Konsensalgorithmus deutlich energieeffizienter und somit auch umweltschonender als der PoW-Algorithmus. Es existieren private und öffentliche Blockchains. Das Zugangsrecht legt fest, ob die Lese- oder Schreibrechte auf der Blockchain eingeschränkt sind.

diese einzusetzen. Beispiele sind Cloud-Dienste (mehr Datenschutz und Sicherheit), Regierungen (Abkehr von traditionellen papiergestützten Systemen wie ePatientendossier, elektronische Unterschrift im Geschäftsverkehr, digitale Gutscheine), Rechtsdienste (intelligente Verträge wie Smart Contracts, Rechte an geistigem Eigentum, digitale Identität) oder die Edelstein- und Schmuckbranche (Herkunftstransparenz).

Die Blockchain-Technologie ist somit weit über die Finanzbranche hinaus einsetzbar und hat langfristig das Potenzial, unser tägliches Leben in noch unvorstellbarer Weise zu beeinflussen.

### *Kryptowährungen und ihre Einsatzmöglichkeiten*

Die Begriffe Kryptowährung oder Kryptogeld bezeichnen digitale Vermögenswerte, die auch als Tauschmittel fungieren. Einzelne Vermögenszuschreibungen sind dabei in einer verteilten Datenbank festgehalten. Der Bitcoin, der im Jahre 2009 lanciert wurde, war die erste grosse Blockchain-Anwendung. Aktuell existieren weltweit rund 9'000 verschiedene Kryptowährungen, die alle unterschiedliche Eigenheiten aufweisen.<sup>2</sup> Im Internet werden diese auf Plattformen gegen klassische Währungen gehandelt. Damit soll ein Geldsystem ermöglicht werden, das unabhängig von Staaten und Banken funktioniert sowie Transaktionen beschleunigt und Kosten minimiert. Die elektronische Verschlüsselung stellt sicher, dass nur die an den digitalen Einheiten oder Münzen (Coins) wirtschaftlich Berechtigten darüber verfügen können.

Aufgrund der grossen Wertschwankungen privater Kryptowährungen wurden in jüngerer Zeit diverse sogenannte «Stablecoins» lanciert. Stablecoins sind so konzipiert, dass sie potenziell die Eigenschaften von wertstabilem Geld annehmen können. Dies kann durch eine Anbindung an stabile, offizielle Währungen erreicht werden (z. B. Tether, Diem/Libra).

### *Bisherige Verbreitung*

Mit Ausnahme von El Salvador hat noch kein Staat Kryptowährungen als offizielle Geldart anerkannt. Viele Staaten arbeiten an der Digitalisierung ihrer Währungen; man spricht hier vom digitalen Zentralbankengeld oder «Central Bank Digital Currencies», kurz CBDC. Dabei handelt es sich um eine digitale Alternative zum heute von den Notenbanken ausgegebenen Bargeld, die auch auf der Blockchain-Technologie basiert. Nigeria, Bahamas und Jamaika haben bereits digitales Zentralbankengeld eingeführt. Ebenfalls weit fortgeschritten ist die Entwicklung in China, wo seit Ende 2020 ein Pilotversuch mit dem E-Yuan läuft.<sup>3</sup>

Pro Tag werden auf der ganzen Welt – direkt zwischen den Nutzenden, d. h. ohne die Hilfe der Banken – rund eine halbe Million Transaktionen mit dem digitalen Tauschmittel getätigt, verglichen mit 20 Millionen Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen allein in der Schweiz. Mitte 2021 haben weltweit über 220 Millionen Menschen Kryptowährungen genutzt, insbesondere da, wo unterentwickelte Finanzsysteme und hohe Inflation vorherrschen.<sup>4</sup> In einigen Ländern werden infolge der hohen Verschuldung Kryptowährungen bei einem etwaigen Zusammenbruch des klassischen Finanzsystems als «sicherer Hafen» angesehen, oder sie bilden eine Art Alternativwährung in Ländern mit Kapitalverkehrskontrollen.

### *Schweiz*

Auch die Schweiz testet mögliche Anwendungsformen von Kryptogeld der Zentralbank: In einem Gemeinschaftsprojekt mit der SNB, der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich BIZ und der Schweizer Börse SIX wurde gezeigt, dass der Handel «tokenisierter» Vermögenswerte mit einer digitalen Währung funktioniert. Im Unterschied zu anderen Zentralbanken beschränkt sich die SNB aber auf die Kooperation mit anderen Finanzinstituten und nicht mit dem breiten Publikum.

<sup>2</sup> «Kryptowährungen einfach erklärt: So funktionieren Bitcoin und Co.»; <https://www.tkb.ch/private/beratung-services/blog/kryptowaehrungen-einfach-erklart-so-funktionieren-bitcoin-und-co>; 17. Januar 2023 sowie <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1018542/umfrage/anzahl-unterschiedlicher-kryptowaehrungen>, 17. Januar 2023.

<sup>3</sup> «Handelszeitung» Nr. 46 vom 17. November 2022, Seite 15, «Der E-Franken muss warten».

<sup>4</sup> So werden Kryptowährungen in Afrika immer beliebter – auch, weil mobiles Bezahlen auf dem Kontinent längst zum Alltag gehört und nur wenige Menschen Zugang zu einem Bankkonto und Finanzdienstleistungen haben. Für die junge, technikaffine Bevölkerung hat das virtuelle Geld viele Vorteile und wird im Handel rege benutzt. Einzelpersonen und kleine Unternehmen in Nigeria, Südafrika und Kenia sind für den Grossteil dieser digitalen Aktivitäten verantwortlich. Ebenfalls tragen unzuverlässige lokale Währungen und Hyperinflation zum Boom der Kryptowährungen bei. Trotz dieses Booms sind virtuelle Währungen in den meisten afrikanischen Ländern nach wie vor unreguliert, und ihr rechtlicher Status ist oft unklar. Das bedeutet, dass es auch kein Sicherheitsnetz gibt, falls etwa Gelder verloren gehen. (Kryptowährungen: Afrikas leise Revolution, [www.dw.com](http://www.dw.com), 29. Oktober 2020).

Der Bundesrat hat sich zur Entwicklung von Stablecoins wie folgt geäußert: «Die Schweiz positioniert sich grundsätzlich offen für Projekte, welche die Kosten im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr senken und die Finanzinklusion fördern wollen. Sie nimmt dabei die Risiken ernst und sichert die Integrität des Finanzmarkts.

Der Bundesrat anerkennt, dass Herausforderungen sowie Vorbehalte zu Stablecoin-Projekten bestehen, etwa in den Bereichen Finanzstabilität, Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, Geld- und Währungspolitik und Datenschutz. Namentlich globale Stablecoin-Projekte können auch Fragen betreffend die Souveränität nationaler Währungssysteme aufwerfen. Der Bundesrat engagiert sich weiterhin dafür, dass insbesondere die währungs- und stabilitätspolitischen Herausforderungen in einer internationalen Kooperation unter Regierungen, Notenbanken und Aufsichtsbehörden unter Einbezug der privaten Anbieter angegangen werden.»<sup>5</sup>

Im Mai 2021 informierte die eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA<sup>6</sup>, dass Diem (vormals Libra) das weit fortgeschrittene Bewilligungsgesuch für ein Stablecoin-Zahlungssystem in der Schweiz zurückgezogen habe; das Zahlungssystem werde in einer ersten Phase aus den USA heraus lanciert und einzig auf der US-Währung basieren.

In der Schweiz haben alle Kryptowährungen aufgrund ihrer begrenzten Verbreitung und Handelbarkeit in der realen Wirtschaft und wegen der hohen Wertschwankungen als Zahlungsmittel zurzeit eine unbedeutende Rolle. Der komplexe Schöpfungsmechanismus und der fehlende Status als gesetzliches Zahlungsmittel schränken die Verwendung von Kryptowährungen zusätzlich ein. Die Schweizer Krypto-Branche zählte gemäss einer Auswertung Ende vergangenen Jahres 1'128 Unternehmen, die rund 6'000 Personen beschäftigen, die meisten im Grossraum Zug.<sup>7</sup>

#### *Herausforderungen im Zusammenhang mit Kryptowährungen*

##### *– Volatilität*

Ein grosses Problem ist die starke Volatilität der Kryptowährungen. Die Marktkapitalisierung aller Kryptowährungen lag Mitte November 2022 bei 870 Mrd. US-Dollar, vor einem Jahr waren es noch 3'000 Mrd. US-Dollar. Allen voran die zwei grössten Vertreter, Bitcoin und Ethereum, verloren massiv an Wert und fielen auf Jahrestiefstände.

##### *– Energieverbrauch*

Ebenfalls eine Herausforderung ist der teils unverhältnismässig hohe Energieverbrauch. Die Kryptowährung Bitcoin ist bekannt für ihren hohen Energieverbrauch. Laut dem Cambridge Centre for Alternative Finance lag im Mai 2021 ihr auf ein Jahr hochgerechneter Verbrauch bei 140 Terawattstunden, das sind 25 % des Stromverbrauchs in Deutschland und mehr als das Doppelte des jährlichen Stromverbrauchs der Schweiz.<sup>8</sup> Weil das Schürfen gewisser Kryptowährungen auf billigen Strom angewiesen ist, stehen die entsprechenden Server tendenziell in Ländern mit tiefen Umweltschutzstandards.

##### *– Kriminalität*

Weiter sehen sich Kryptowährungen harscher Kritik der Aufsichtsbehörden ausgesetzt. Die Digitalwährung werden wegen der schwer nachvollziehbaren Zahlungswege auch für kriminelle Zwecke verwendet (Stichworte: Darknet, Terrorismusfinanzierung, Geldwäscherei).

Die Geldübermittlungsmöglichkeiten mit Bitcoins (z. B. auch mithilfe von Bitcoin-Wechselautomaten) bieten einen hohen Grad an Anonymität und schaffen damit Geldwäschereirisiken, die nicht vollständig über erhöhte Sorgfaltspflichten abgedeckt werden können. Mit Bitcoin können Guthaben in die ganze Welt transferiert werden, ohne dass Auftraggebende und Begünstigte technisch identifizierbar sind, was als neue Form der Geld- oder Wertübertragung für Geldwäscherei und terroristische Organisationen attraktiv ist. Auch der Handel von Waffen und Drogen im Darknet nutzt für die Bezahlung Kryptowährungen.

<sup>5</sup> Medienmitteilung vom 15. Januar 2020, <https://www.sif.admin.ch/sif/de/home/dokumentation/medienmitteilungen/medienmitteilungen.msg-id-77785.html>.

<sup>6</sup> Medienmitteilung vom 12. Mai 2021, <https://www.finma.ch/de/news/2021/05/20210512-mm-diem/>.

<sup>7</sup> NZZ vom 17. November 2022 «Im FTX-Chaos sieht sich das Crypto Valley als Gewinnerin».

<sup>8</sup> <https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-7>, und Stromfresser Bitcoin – Steuern in Kryptowährung beglichen: Zug hält an Bitcoin fest - News - SRF, 24. November 2022.

– Sicherheit

Die Zentralbanken sehen aufgrund der Angreifbarkeit in den digitalen Währungen kein geeignetes Medium, um Werte aufzubewahren. So gab es in der Vergangenheit zahlreiche Hackerangriffe auf grosse Krypto-Tauschbörsen wie MtGox, BitFinex und jüngst auch FTX, bei denen Nutzerinnen und Nutzer Geld verloren haben.<sup>9</sup> Als Folge davon hat Mitte Januar 2023 auch die Kryptobank Genesis in den USA Insolvenz angemeldet, und die amerikanische Staatsanwaltschaft schliesst die Kryptobörse Bitzlato wegen Geldwäsche.

– Rechtssicherheit

Rechtsgeschäfte im Zusammenhang mit Kryptowährungen, die vollständig in der Schweiz abgewickelt werden, fallen grundsätzlich unter die Bestimmungen des Obligationenrechts. Bei grenzüberschreitenden Transaktionen besteht jedoch die grosse Schwierigkeit darin, jeweils das für die einzelne Transaktion massgebliche Recht zu bestimmen.

– Reale Verwendung

Obwohl die digitalen Währungen einen Vermögenswert darstellen, ist deren blosser Nutzung als Zahlungsmittel für Waren und Dienstleistungen weder durch Finanzmarktgesetze noch die Anwendung in der öffentlichen Hand reguliert. Einzig gewisse Handelstätigkeiten im Zusammenhang mit Bitcoins erfordern eine Bankenbewilligung durch die FINMA.<sup>10</sup> Projekte wie NFT («Non-Fungible Token») oder DeFi (Dezentrale Finanzapplikationen) sind schnell wieder aus dem öffentlichen Blickfeld verschwunden.

*Nachhaltigkeitsziele der UNO und Entwicklung der Digitalisierung*

Wie die Interpellanten und die Interpellantin feststellen, spielt das Ziel der finanziellen Inklusion eine wichtige Rolle bei den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN (SDG). Damit sollte die ursprüngliche Philosophie von Bitcoin – «Bank the Unbanked» – eigentlich im Interesse der Organisation liegen. Bei der finanziellen Inklusion geht es allerdings um mehr als den Zugang zu Zahlungen, sondern auch um Sparen und Zugang zu Krediten. Dies beginnt mit einer persönlichen Identifizierung (ID, Pass) – in vielen Ländern keine Selbstverständlichkeit, insbesondere nicht für Frauen. Wie vorstehend aufgezeigt, gibt es Zielkonflikte mit anderen Zielen der nachhaltigen Entwicklung (z. B. Clean Energy); allein die grossen Wertschwankungen von Kryptowährungen können dazu führen, dass arme Menschen noch ärmer werden. Es braucht daher eine Abwägung.

*Bisherige Haltung der Stadt Luzern*

Nachdem im Jahr 2017 die Stadt Zug und die Hochschule Luzern HSLU Bitcoin als Zahlungsmittel akzeptierten, hat die Finanzdirektion der Stadt Luzern das Thema aufgenommen. Den Chancen im Zusammenhang mit Fortschritt und digitalem Wandel standen die erwähnten Bedenken gegenüber. Allein der ungeheure Stromverbrauch schien mit den Nachhaltigkeitszielen unvereinbar – ohne die Blockchain-Technologie als solches infrage zu stellen. Der Stadtrat teilte dieses Fazit, erachtete aber einen expliziten Beschluss oder eine aktive Medienkommunikation zu dieser Frage als nicht notwendig.

*Zu 1.:*

*Die Stadt Lugano (Plan B Initiative; <https://planb.lugano.ch>) und der Kanton Zug (Crypto Valley; <https://cryptovalley.swiss>) positionieren sich sehr kryptofreundlich. Will sich die Stadt Luzern grundsätzlich auch kryptofreundlich positionieren?*

Der Stadtrat ist sich der grossen Bedeutung der digitalen Transformation bewusst und hat diese entsprechend in seiner Gemeindestrategie 2019–2028 als strategischen Schwerpunkt definiert. Gerade auch deshalb begrüsst der Stadtrat die Ansiedlung von Technologieunternehmen. Diese leisten einen wichtigen Beitrag für die Herausforderungen der Zukunft generell und die digitale Transformation im Besonderen. Die Stadt Luzern bietet ihrerseits aufgrund ihrer zentralen Lage, ihrer Grösse und der Nähe zur Hochschule und zur Universität sowie zu den Themenbereichen Mobilität, Kultur, Tourismus und Gesundheit einen attraktiven Nährboden für die Digitalisierung.

<sup>9</sup> Der Kollaps der Kryptobörse FTX im Herbst 2022 hat die Welt der digitalen Währungen erschüttert. Der Börse war das Geld ausgegangen, und Investoren schossen trotz Rettungsversuchen kein neues Kapital ein. Nun ist die FTX zahlungsunfähig.

<sup>10</sup> Dies ist dann der Fall, wenn gewerbsmässig Geld von Kunden bzw. Nutzerinnen auf eigenen Konten entgegengenommen wird oder Bitcoins angenommen werden, über welche die Kunden bzw. Nutzerinnen nicht jederzeit ohne Mitwirkung des Händlers bzw. der Betreiberin verfügen können.

Der Stadtrat will die Digitalisierung breit denken und leben und sich dabei nicht auf einzelne Technologien fokussieren. Die Stadt Luzern will zum Nutzen der Bevölkerung zur Smart City werden. Die Blockchain-Technologie ist nebst weiteren Tech-Trends wie beispielsweise künstlicher Intelligenz, Machine Learning, Cloud-Computing, Mixed-Reality, Internet of Things und vielen anderen eine der neuen Technologien, die technisch gesehen auch für die Realisierung von Anwendungsfällen in der Verwaltung eingesetzt werden können. Eine vom Kanton Zürich in Auftrag gegebene «Studie zum Einsatz der Blockchain-Technologie in der kantonalen Verwaltung»<sup>11</sup> führt konkrete sowie auch mögliche Anwendungsbeispiele aus öffentlichen Verwaltungen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein auf. Blockchain-Lösungen können Mehrwert bieten und Transparenz schaffen und beim Herunterbrechen der Digitalstrategie in konkrete Vorhaben auch bei der Stadt Luzern grundsätzlich zur Anwendung gelangen. Wenn sich eine sinnvolle und nutzbringende Anwendung mit der Blockchain-Technologie für die Stadt Luzern anzeigt und sich diese auch als strategie-, datenschutz- und ethikonform erweist, dann ist ein Einsatz der Blockchain-Technologie in Erwägung zu ziehen.

Die Blockchain-Technologie hat Potenzial und bietet neue Chancen. Die Anwendungen einer neuen Technologie sind jedoch kritisch zu prüfen, Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen. Mit der fortschreitenden Digitalisierung kommt dem verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Möglichkeiten eine wachsende Bedeutung zu. Zurzeit überwiegen nach Ansicht des Stadtrates bezüglich Kryptowährungen Nachteile und Risiken. Der Stadtrat wird die weitere Entwicklung der Stablecoins weiterverfolgen, will die Stadt Luzern jedoch nicht als kryptofreundlich positionieren.

*Zu 2.:*

*Kann sich die Stadt Luzern vorstellen, künftig im Sinne der Digitalisierungsstrategie auch Kryptowährungen für Dienstleistungen (z. B. Steuern oder Gebühren) zu akzeptieren?*

Im Kanton Luzern sind Steuerzahlungen zurzeit ausschliesslich in Schweizer Franken möglich. Dies ergibt sich indirekt aus den Bestimmungen des Steuergesetzes über Tarife und Abzüge, die in Franken festgesetzt sind. Den steuerpflichtigen Personen steht es daher nicht frei, Steuerforderungen anders als mit Schweizer Franken zu begleichen. Die Akzeptanz von Kryptowährungen für die Begleichung von Steuern wäre auf kantonaler und nicht auf städtischer Ebene zu regeln, so wie es der Kanton Zug gemacht hat. Der Kanton Zug akzeptiert seit Februar 2021 Kryptowährungen für Steuerzahlungen. Ermöglicht wird die Steuerbegleichung mit den Kryptowährungen Bitcoin und Ether durch die Crypto-Payments-Lösung des im Kanton Zug ansässigen Unternehmens Bitcoin Suisse. Bitcoin Suisse ist SRO-anerkannt<sup>12</sup> und agiert als Schnittstelle zu den Börsen, nimmt die digitalen Münzen über eine spezielle App (inapay) entgegen, wechselt sie zum Tageskurs um und leitet die Schweizer Franken an die Steuerverwaltung weiter.<sup>13</sup> Das Kursrisiko trägt Bitcoin Suisse, die Steuerzahlenden übernehmen die Transaktionskosten. Die Entgegennahme muss bei der Steuerverwaltung angemeldet werden, denn für jede Zahlung muss ein QR-Code generiert und versandt werden. Die Überweisung von kleinen Beträge lohnt sich nicht, da die Transaktionsgebühren relativ hoch sind.

Der Stadtrat ist der Ansicht, dass dem internen Mehraufwand für die Entgegennahme von Kryptowährungen kein genügender Kundennutzen gegenübersteht. Die Kundschaft kann die Umwandlung aus einer der rund 9'000 Kryptowährungen in Schweizer Franken genauso gut selbst vornehmen und die Steuern dann in Schweizer Franken begleichen.

<sup>11</sup> Siehe [https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/organisation/staatskanzlei/digitale-verwaltung-und-e-government/studie\\_blockchain.pdf](https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/organisation/staatskanzlei/digitale-verwaltung-und-e-government/studie_blockchain.pdf)

<sup>12</sup> Das Geldwäschereigesetz sieht vor, dass sich Finanzintermediäre einer privatrechtlich organisierten Selbstregulierungsorganisation (SRO) anschliessen müssen, um die Einhaltung der Sorgfaltspflichten zur Prävention und Vermeidung von Geldwäscherei zu kontrollieren.

<sup>13</sup> In der Zeit vom Februar 2021 bis November 2022 sind 121 Zahlungen über knapp 1 Mio. Franken für die direkte Bundessteuer, Kantons- und Gemeindesteuern eingegangen, insgesamt wenige Promille der ordentlichen Steuereinnahmen.

Zu 3.:

*Wie schätzt die Stadt Luzern die Chancen ein, mit einer kryptofreundlichen Positionierung neue Firmen anzuziehen? Somit könnte eine «Kryptoachse Lugano-Luzern-Zug» geformt werden, welche für das Standortmarketing interessant sein kann.*

Wie erwähnt hat der Kanton Zug mit dem «Crypto Valley Zug» die Themen Blockchain und Kryptowährung bereits besetzt – mit den entsprechenden Vor- und Nachteilen. 2022 war für die Kryptobranche weltweit ein schwieriges Jahr. So musste beispielsweise Bitcoin Suisse Anfang 2023 eine grössere Anzahl Mitarbeitende entlassen.

Die kantonale Wirtschaftsförderung (WFLU), die gemäss Leistungsvereinbarung mit der Stadt Luzern in erster Linie für Neuansiedlung von Unternehmen im Kanton Luzern zuständig ist, hat im internationalen Ansiedlungsgeschäft bereits heute einen Kommunikationsfokus auf die IKT-Branche. Dies, weil hier Potenziale für Ansiedlungen aus dem Ausland vorhanden sind und weil diese Unternehmen viele Schnittstellen zu anderen Branchen in der Schweiz und in unserer Region aufweisen. Die WFLU fokussiert sich in der Standortpromotion zur IKT-Branche auf die Bereiche künstliche Intelligenz (KI/AI), Blockchain und FinTech<sup>14</sup>. In diesen drei Gruppen gibt es aktuell die meisten Anfragen aus dem Ausland. Es sind dies entweder Lösungsanbieter der Technologie oder aber Firmen, die diese Technologie für ihre Dienstleistungen und Produkte beschaffen wollen und Zugang zu Fachkräften und den Hochschulen suchen.

Als besonders breit und interessant schätzt die WFLU das Anwendungspotenzial der künstlichen Intelligenz ein. Sie lässt sich in jeder Branche anwenden und kann zur Verbesserung von Prozessen und der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle dienen. Mit dem von Unternehmern gegründeten Verein Lucerne AI and Cognitive Community (LAC2) mit Sitz in Luzern gibt es hierzu auch ein international orientiertes wirtschaftliches Öko-System, welches das entsprechende Fachwissen und Netzwerk nach Luzern bringt und Luzern als AI-Hub zunehmend etabliert.

Die Stadt Luzern ist offen für Unternehmen aus den Bereichen Blockchain und Kryptowährung. Sie will diese aber nicht aktiv bewerben oder sich selber in diesem Bereich positionieren (vgl. Antwort auf die Frage 1). Der Stadtrat erachtet es nicht als sinnvoll, in diesem Bereich mit Zug zu kopieren, sondern will vielmehr eigene Schwerpunkte in der Digitalisierung, basierend auf der Digital- und SmartCity-Strategie, setzen.

---

<sup>14</sup> FinTech: Der Ausdruck FinTech setzt sich aus Financial Services und Technology zusammen und bezieht sich auf Unternehmen, die mithilfe moderner Technologie spezialisierte Finanzdienstleistungen anbieten.